

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 11

Rubrik: Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Salvator zu Palmarum

Der „Triumphator“ triumphiert
Und auch das „Benno“ bene mundet.
Wer „Doppelspannen“ konsumiert,
In süßem Dusel schwadroniert;
„Liebfrauenbier“ fliest wie geschmiert.
Auch Meister Gottfried hatt’ empfunden
Den Zauber von Salvatorstunden.

Caruso, der Reklameheld,
Liess neu’stens sich vom Teufel holen.
Zum Narren hält er längst die Welt;
Er liebt’s, im Hinblick auf das Geld,
Die Journalisten zu verhören.
Dieweil die oft noch in der Windel,
Fall’n prompt hinein sie auf den Schwindel.

Härt’ Dr. Simons — Welch’ ein Spass! —
Gebracht nach London solche Biere!
Ein Unglück war’s, dass er vergass,
Lloyd George zu spenden eine Mass,
Dass er nicht den Humor verliere.
Er hätte schon beim zweiten Kumpen
Gelacht: „Wir wollen Deutschland pumpen!“

Palmsonntag — bringst den Frieden, du?
Man möchte bänglich es verneinen.
Paris und London gibt nicht Ruh’,
Auch Russland drückt der Leninschuh —
Die Weltregentschaft ist zum Weinen!
Vom Tag der Palmen ist, ihr Lieben,
Uns nur — — das Eselein geblieben!

Samurhabi

Prof. Schmiedhuber und der Spezereihändler

Von Jack Hamlin

Prof. Schmiedhuber, seit seine Marie gehelratet hat, besorgt seine Einkäufe wieder selbst, und zwar in dem seiner Wohnung nächstliegenden Spezereigeschäft. Der Gewürzkrämer ist mit dem Preisabbau nicht ganz einverstanden und verlangt zum Uerger des Professors immer einige Groschen mehr als seine Konkurrenten. „Wissen Sie, Herr Professor, das ist noch vom alten Stock.“ pflegt er zu sagen, und der Professor, welcher handelspolitisch etwas unerfahren ist, begnügt sich gewöhnlich mit dieser Begründung. Letztlich erstand er zwei Eier und musste dafür Sr. 1.10 bezahlen. „Aber, Herr Nachbar,“ meinte er, „auf dem Markt kosten die Eier jetzt Sr. 3.40 das Duhend.“ „Ja,“ erwidert der Ladenbesitzer, „auf dem Markt und in dem Laden, das ist zweierlei, wir kaufen sie selber auf dem Markt und etwas müssen wir doch auch verdienen, ich bin nicht Philanthrop, sondern Geschäftsmann, und wenn ich die Eier...“ „Ja ja,“ unterbrach ihn der Professor besänftigend, „ich verstehe schon und überdies sind diese Eier vermutlich noch vom alten Stock.“

Luft . . .

„Sieh’ mal die Sturzflüge über dem Weichbilde der Stadt. Ich glaube, das Luftamt habe die Lustakrobatik verboten?“

„Ja, mein Lieber, den Herren Luftfahrern sind eben die Verordnungen des Luftamtes Luft!“

Denis

Das Neueste in litteris

„Gedichte“ sagt man heut’ nicht mehr.
Wie rasch sich unsre Zeit doch wandelt!
„Gedichtsprüfungen“ — na! — sagt mehr,
Wenn sich’s um — Gerhart Hauptmann handelt.

Kochfuturismus

Einem französischen Koch bereitete der Mal-futurismus schlaflose Nächte. Als Revolutionär auf dem Gebiete der Kochkunst will er dem futurismus auch die Sleden- und Bratpfanne erobern. Koch mit Sarben und Parfüm, lautet seine Parole. Bravo . . .! Zur Belebung seiner im- und expressionistisch-kubistisch-futuristischen Speisekarte möchten wir auch einige beachtenswerte Rezepte liefern: Rettichsalat mit rosafarbigem Crèmeauflauf. Linsengemüse mit Brotschägen und himmelblauer Bellentunke. Schüßlinge mit Kürbissaf und Gugelhof. Rösti mit gebackenem Ziger und blaugrauer Sauce remoulade. Und als besondere Delikatesse: gewichste Eierste als — Kaviarersatz.

Denis

Kunterbuntes

Von W. S.

Aus einem Polizeirapport.
Er hatte einen Hund gemausert.
Sie wüst mit ihrem Mund gehauert,
Leicht kennlich war dies Hündelpaar
In seinem schwarzen Pudelhaar.

* * *
Die vulgären Geiß verraten,
Die sind oftmals feist geraten.

* * *
Wer vermag zu kaufen Hummer,
Den bedrängt kein Haufen Kummer.

* * *
Wie man soll das Wasser preisen,
Darf man keinem Prasser wiesen.

* * *
Doch an der Angel Würmer stecken,
Dies muß im Tiersfreund Sturm’ erroecken.

* * *
Mit Herzen treibt der Heine Scherz,
Denn er hat nur zum Scheine Herz.

Wilson a. D.

„Ich werde mich irgendwo als Advokat niederlassen.“ sagte der Teufel, als er in der Hölle nichts mehr zu tun hatte.

Telegramme

Spa. Das kürzlich hier beobachtete Erdbeben ist nicht auf die Spaer Konferenz zurückzuführen.

Berlin. Die französische Regierung hat dem Auswärtigen Amt eine eilige Note überreicht, in der betont wird, daß das im kommenden Sommer zu erwartende Schießen des deutschen Spargels und Salats als ein gegen Frankreich gerichteter feindseliger Akt aufgefaßt werde. Die deutsche Regierung hat sofort das Schießen des Gemüses verboten.

London. Auf dem Savoy-Hotel, in dem die deutsche Delegation Wohnung genommen hat, ist eine drahlöse Station errichtet worden. Natürlich Symbolik der „drahlösen“ Situation Deutschlands.

Warschau. Um das weitere Sinken der polnischen Mark zu verhindern, beabsichtigt die polnische Regierung eine preußische Hebamme zu engagieren.

München. Der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern hat sich neuerdings mit der Prinzessin Antonie von Luxemburg verlobt, nachdem das erste Verlobnis infolge der Revolution aufgelöst worden war. In Paris befürchtet man Komplikationen. Ein bayerischer Vorstoß durch Luxemburg erscheine unvermeidlich.

Bern. Der Bölkerbund beabsichtigt, der schweizerischen Regierung eine Schachtel Schweizer Pillen zu verordnen, um den Durchmarsch zu erzwingen.

Der königliche Hammel-Mann (Nicht Hampel-Mann!) ging auch von hinnen. Nikita — nein, war kein Tyrann, Drum da und dort ein Tränlein rann, Tat er auch keine Schlacht gewinnen. Vom Völklein der Montenegriner Schied ab der schlaueste Schlawiner.

Abschied

Es klingeln die fremden Sünfliber,
Sie reisen ins Bundeshaus:
Es ist mit der Herrschaft der fremden Moneten im Schweizerland aus.

Es gilt in Silber und Nickel
Von der ganzen Sozialität
Nur mehr, wo auch auf dem Rücken
Die Frau Helvetia steht.

Es waren gar böse Zeiten,
Sinanznot, Valutageschrieb,
Auch mancher falscher Geselle
Im Lande hasten blieb.

Der geht nun zerhakt und zerschnitten
An die Austauschstelle retour:
Es bleiben im Lande die falschen,
Helvetischer Prägung nur.

Lebt wohl, Ihr fremden Sünfliber,
Zur Heimreise noch viel Glück:
Doch leider die „Neuen Helveter“,
Die laßt Ihr uns alle zurück.

Edissi

Aphorismen

Wahlrecht. Ich bin entschlossen für das allgemeine Wahlrecht der Frauen; ich fürchte nur, Sie wählen heute den und morgen — einen andern.

* * *
Die neuen Reichen schämen sich oft vor ihren eigenen Möbeln, weil diese vornehmer sind, als sie.

* * *
Valuta. Christi währt am längsten, aber auch diese Währung ist stark zurückgegangen.

* * *
Die lebte Pose manchen Schauspielers ist die Natürlichkeit.



Nägeli: Grüehi, grüehi, Herr Mörgeli!
Händ Sie aug’slimmt, ob Sie welled um feusi vu de Chille-glogge g’weckt wärde?

Mörgeli: Nei, wäge säbem gahn ich nüd ga slimme. Ich warte lieber, bis me by eus drüber abstimmt, ob d’r städtisch Absuehrvage d’ Säuglogg lüüte darf, wänn er d’ Chootchübel-Parade abnimmt!